

Thurgau

Diese Abbauplanung gehört klar abgelehnt

Auch wenn nicht direkt mit dem Bagger: Im Kanton Thurgau droht ein massiver Abbau.

Die SP Thurgau äussert sich kritisch zum Bericht zur Aufgaben- und Verzichtsplanning, der nur wenig einer durchdachten Strategie gleicht. Viel eher kommt er als zufällig zusammengestellter Strauss von Sparmassnahmen daher, ohne jede Gesamtsicht. Fraktion SP und Gewerkschaften

Die kantonalen Finanzen sind kein Selbstzweck. Sie sollen die Zukunftstauglichkeit unserer Gesellschaft sichern: durch transparente und nachhaltige Politik. In diesem Sinne gilt: Nur ein finanziell gesunder Staat kann auch ein sozialer Staat sein. Umso unverständlicher ist, dass im vorliegenden Bericht zur Aufgaben- und Verzichtsplanning (AVP) die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der Massnahmen weitgehend ignoriert werden.

Der AVP-Bericht präsentiert sich als Ansammlung isolierter Sparvorschläge ohne kohärente Strategie. Bezeichnend ist, dass sogar Ideen aus einer Online-Mitwirkungsbefragung unreflektiert übernommen wurden. Der Fokus auf Leistungsverzicht verhindert zudem eine ernsthafte Auseinandersetzung mit den eigentlichen Aufgaben des Staates.

Über drei Viertel der Massnahmen betreffen Abbau oder Reduk-

tion. Sie erscheinen oft opportunistisch begründet und bergen die Gefahr, kurzfristige Einsparungen mit langfristig hohen Folgekosten zu erkaufen.

Rücksichtslos abgewälzt

Besonders problematisch ist, dass mehr als die Hälfte der Einsparungen auf reine Kostenüberwälzungen hinausläuft. Der Kanton entlastet sich auf Kosten von Gemeinden und Bevölkerung. Letztlich bezahlen Bürgerinnen und Bürger – sei es als Eltern, Patientinnen oder Steuerzahlende. Eine nachhaltige Finanzpolitik sieht anders aus.

Im Gesundheitsbereich zeigt sich die Kurzsichtigkeit exemplarisch: Die Abschaffung des Mammographie-Screenings oder die Reduktion der Pflegeausbildung bringen kurzfristig einen Spareffekt, untergraben aber Prävention und Versorgungssicherheit. Das widerspricht nicht nur gesundheitspolitischer Ver-

nunft, sondern auch dem Volkstentscheid zur Pflegeinitiative.

Am stärksten betroffen ist der Bildungsbereich mit über einem Drittel der Einsparungen. Damit wird ausgerechnet an der wichtigsten Ressource unseres Landes gespart. Vorschläge wie die Abschaffung der schulischen Ausbildung für Mediamatiker:innen in Romanshorn sind nicht nur fachlich fragwürdig, sondern auch planerisch mangelhaft. Insgesamt wird an zentralen Zukunftsbereichen wie Bildung, Integration und Fachkräfteentwicklung gespart – ein riskanter Kurs.

Widerspruch zu fixierten Zielen

Auch im Umweltbereich setzt sich diese Logik fort: Kürzungen bei öffentlichem Verkehr, Biodiversität oder erneuerbaren Energien stehen im Widerspruch zu bestehenden Zielen und entfalten kaum nachhaltige Wirkung.

Die wenigen Einnahmenvorschläge wirken dagegen halbherzig oder unrealistisch. Stattdessen wäre eine Rücknahme der Steuersenkung von 2022 zielführender. Der Thurgau weist eine unterdurchschnittliche

► weiter von Seite 9

Steuerausschöpfung auf und profitiert gleichzeitig vom Finanzausgleich. Ein fairer Beitrag zur finanziellen Stabilität ist überfällig.

Insgesamt bleibt der Bericht weit hinter den Anforderungen an eine vorausschauende Finanzpolitik zurück. Der Thurgau spart – und du bezahlst. Statt Zukunft zu gestalten, soll hier Abbau auf Kosten kommender Generationen betrieben werden.

Lese unsere Antwort

Unter dem QR-Code oder www.sp-tg.ch/avp findest du unsere gesamte Antwort zur Aufgaben- und Verzichtsplannung des Kantons Thurgau.



Petition Frauenstreik

Es ist nicht zu übersehen: Über 15 000 Thurgauer:innen (Stand 5. Mai 2026) haben die Petition für ein Frauenhaus im Thurgau unterschrieben. Das sind in etwa fünf Prozent der gesamten Bevölkerung. Die Petition setzt ein klares Zeichen dafür, dass es im Kanton Thurgau bessere Schutzkonzepte und -unterkünfte für Betroffene geschlechtsspezifischer Gewalt braucht.

Unterschreibe die Petition des feministischen Streikkomitees Thurgau über den QR-Code oder unsere Website.



Knapp 200 SP-Mitglieder und Gäste anderer Parteien fanden den Weg ins Frauenfelder Eisenwerk.



120 Jahre SP Thurgau

Ein wunderschönes «Zämen am Parteifest

Die SP Thurgau feierte am 24. April ihr 120-jähriges Bestehen im Eisenwerk Frauenfeld. Mit dabei waren rund 200 Mitglieder und Gäste der Partei. Neben politischen Reden, unter anderem vom nationalen Co-Präsidenten Cédric Wermuth, wollte die SP Thurgau vor allem das motivierende Zusammensein ins Zentrum setzen.

Co-Parteipräsidentin Marina Bruggmann eröffnete kurz vor sieben Uhr das Parteifest. Die erste längere Rede wurde vom neuen Co-Präsidenten Kenny Greber gehalten. Sie stand ganz im Zeichen des «Zämenand», einer Verbindung aus «Zäme» und «Mitenand».

Man stehe zusammen, gerade dann, wenn Gegenwind aufkomme, führte Greber aus. Deshalb werde an diesem Abend nicht einfach ein Jubiläum gefeiert. Das Fest setze vielmehr ein klares Zeichen: Die Partei lebe – was gerade im bürgerlich dominierten Kanton Thurgau von grosser Bedeutung sei. Gefeiert würden 120 Jahre Engagement von Menschen, die sich mit Überzeugung für die sozialdemokratischen Werte einsetzten und einsetzen. Zugleich verwies Greber auf die aktuelle

politische Lage: Man befinde sich in einer Zeit, in der rassistische Positionen wieder salonfähig würden. Im Hinblick auf die kommenden Wahlen stelle sich deshalb eine grundlegende Frage: «Was für eine Gesellschaft wollen wir sein?»

«So kann es nicht weitergehen»
Als Hauptredner trat danach Nationalrat Cédric Wermuth ans Mikrofon. Zu Beginn seiner Rede überbrachte er die Grüsse der soeben ins Amt zurückgekehrten Co-Präsidentin Mattea Meyer. In seinem Beitrag spannte Wermuth einen historischen Bogen vom Thurgau über Napoleon III. bis zu den Anfängen der Sozialdemokratie. Der im Thurgau aufgewachsene spätere Kaiser Frankreichs habe Karl Marx zu einem seiner Frühwerke inspiriert: «Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte». Anhand dieses Beispiels zeigte Wermuth auf, wie rasch bürgerliche Kräfte hart erkämpfte Rechte preisgeben würden, wenn wirtschaftliche Macht unkontrolliert bleibt – ein Muster, das sich seit dem 19. Jahrhundert immer wieder wiederhole.

Im QR-Code oder auf www.sp-tg.ch/parteifest findest du Bericht, Bilder und Videos zum Parteifests.



Hand»



Co-Präsidentin Marina Bruggmann und der neue Co-Präsident Kenny Greber eröffneten das Fest im Frauenfelder Eisenwerk.

Cédric Wermuths Rede erntete grossen Beifall bei den Thurgauer Mitgliedern.

Rechtspopulismus sei besonders dann stark, wenn sich die Gesellschaft in einer Krise befinde. Es brauche darum eine pragmatische Realpolitik. Es sei Aufgabe der Sozialdemokratie, hinzuschauen und klar zu sagen: «So kann es in einer Welt, die sich selbst zerstört, nicht weitergehen.» Nur so könne man Menschen erreichen, die nach einer politischen Alternative suchen.

Mit einem Augenzwinkern bemerkte Wermuth während seiner Rede, dass das Co-Präsidium der SP Schweiz üblicherweise seine Rede am Ende eines Anlasses halte, «damit die Leute auch wirklich bleiben». Die SP Thurgau mache es genau umgekehrt: Hier seien die Reden früh vorbei, damit das Fest beginnen könne.

Was an einem Jubiläum nicht fehlen darf, ist ein Rückblick auf die Geschichte der Partei. Um diese war Hansjörg Brem bemüht. Zusammen mit Filmemacherin Samantha Zaugg sammelte er Beiträge aus Mitgliederkreisen, und sie interviewten Archivar:innen sowie ehemalige SP-Regierungsratsmitglieder.

Anschliessend übernahm Nicole Scholz mit ihrer Band die Bühne.

Viele Gäste zog es derweil in den Aussenbereich, wo vegane Speisen aus dem Foodtruck angeboten wurden. Dazu konnte man sich an der «Fraktionsbar» mit Getränken versorgen – serviert von Mitgliedern der Grossratsfraktion.

Bundehausausflug ersteigert

Ein weiterer Höhepunkt folgte mit der Auktion von SP-Gegenständen: Von Pins bis zu Postern und bundesrätlichen Autogrammkarten gingen zahlreiche Gegenstände in andere Hände über. Als letztes Auktionsstück konnte man einen Bundehausausflug mit Cédric Wermuth und Nina Schläfli gewinnen. Auch dieser ging für eine stattliche Summe unter dem Hammer von Turi Schallenberg weg, der hervorragend durch den Programmpunkt leitete.

Zum Abschluss wurde ausgiebig getanzt und gefeiert. Es war ein gelungenes Fest, für das dem Organisationskomitee aus Geschäftsleitungs- und Fraktionsmitgliedern ein grosser Dank gebührt. Wir können es kaum erwarten, dass schon bald das nächste Jubiläum folgen wird.



Turi Schallenbergs Hammer verkündet, dass auch die Autogrammkarte von Simonetta Sommaruga verkauft wurde.



Hansjörg Brem organisierte mit Filmemacherin Samantha Zaugg den geschichtlichen Rückblick auf 120 Jahre SP Thurgau.



Yves Müller verabschiedet sich als Parteisekretär der SP Thurgau (Archivbild von 2023 mit der damaligen Parteipräsidentin Marina Bruggmann).

Von Budgets und Demokratie

Noch bis Ende Juli werde ich als Parteisekretär der SP Thurgau arbeiten. Somit ist dies mein letzter Beitrag im Links-Magazin. Zeit also, einen Blick zurückzuwerfen.



Yves Müller,
Parteisekretär
SP Thurgau

Als ich 2022 als Parteisekretär der SP Thurgau anfang, war ich überzeugt, linke Politik drehe sich vor allem um Themen wie Gleichstellung, Kaufkraft und Klimaschutz – und darum, diese gegen eine bürgerliche Übermacht zu verteidigen. Die Realität hat mich eines Besseren belehrt: Im politischen Alltag geht es oft um Budgets, Jahresrechnungen und Debatten darüber, die sich Jahr für Jahr wiederholen.

Entsprechend habe ich bald bedauert, dass ich mein damaliges Schwerpunktfach an der Kanti, «Wirtschaft und Recht», nie wirklich für mich entdeckt hatte. Stattdessen schlug ich einen naturwissenschaftlichen Studienweg ein. Das hielt mich jedoch nicht davon ab, mich intensiv mit der Thurgauer Finanzpolitik auseinanderzusetzen – und dabei fiel mir rasch ein wiederkehrendes Muster auf.

Und was folgt auf dem Fuss?

Im Jahr 2010 senkte der Kanton Thurgau den Steuerfuss um zehn Prozentpunkte. In den Jahren 2014 und 2017 folgten deshalb umfangreiche Sparrunden, um jährlich über 50 Millionen Franken einzusparen. Und was geschah 2022? Erneut wurde der Steuerfuss gesenkt – diesmal um acht Prozentpunkte, notabene aufgrund ausserordentlicher Erträge. Die Annahme, dass darauf wieder eine Sparrunde folgen würde, mag beinahe zynisch erscheinen. Doch genau in dieser Situation befinden wir uns heute mit der Aufgaben- und Verzichtsplanung.

Mit ihr will der Kanton jährlich 80 bis 90 Millionen Franken einsparen – ein Programm, das zu den einschneidendsten der letzten Jahrzehnte zählt. Die Konsequenzen tragen die Thurgauerinnen und Thurgauer: Gespart wird bei Pflege, Bildung, Kultur, öffentlichem Verkehr und Biodiversität. Beispiele wie die Reduktion von Pflegeausbildungsplätzen oder die mögliche Schliessung des Konvikts an der PMS Kreuzlingen zeigen, dass solche Massnahmen langfristig nicht günstiger, sondern teurer werden.

Gemeinwesen unter Druck

Dieses Zusammenspiel aus Steuer-senkungen und anschliessenden Sparprogrammen lässt sich weiter zurückverfolgen und ist keineswegs ein rein thurgauisches Phänomen. Ob in anderen Kantonen oder international: Solche Zyklen setzen zentrale Pfeiler unseres Gemeinwesens unter Druck. Für uns Sozialdemokrat:innen bleibt es deshalb zentral, diesen Entwicklungen entgegenzutreten – und gleichzeitig konkrete, realpolitische Lösungen für steigende Krankenkassenprämien, Mieten und zur Steigerung der Kaufkraft anzubieten.

Auf diesem Weg wünsche ich der SP Thurgau weiterhin viel Erfolg – auch für die nächsten 120 Jahre. Ich nehme viele lehrreiche Erfahrungen und so viele positive Erinnerungen mit aus meiner Zeit als Parteisekretär und möchte mich zum Schluss an alle Mitglieder wenden: Vielen, vielen Dank für euren riesigen Einsatz!